

Großgruppe

Jenseits von Dyade, Team und Organisation

VERANTWORTLICHE

REDAKTION:

PETER ALTVATER
UND RONNY JAHN

2

Editorial

3

Rudolf Heltzel

Gruppenanalytische Supervision und Beratung größerer Gruppen

14

Ulrich Krainz

Kommentar zum Text von Rudolf Heltzel: »Gruppenanalytische Supervision und Beratung größerer Gruppen«

16

Ulrich Krainz

Struktur als Regressionsbremse Gruppendynamische Anmerkungen zur Arbeit mit »Großgruppen«

22

Rudolf Heltzel

Kommentar zum Text von Ulrich Krainz: »Struktur als Regressionsbremse«

24

Mathias Hirsch

Die analytische Großgruppe

33

Andrea Tippe

Wie viel Chaos darf es denn sein? Praktische Theorie der Großgruppen- dynamik am Fallbeispiel einer Klinik

40

Tim Seitz

Probleme lösen mit Design Thinking

47

Freier Beitrag

Nadyne Stritzke

Produktive Triangulierung

Kompetenzentwicklung im triangulären Raum von Ausbildung, Supervision und Primärprofession

56

Toolbox

Philipp Hommelsheim & Till Witzleben

Wind of Change

Welche Großgruppenmethoden
Organisationen bewegen

61

Markierungen

Martin Johnsson

Mythos Großgruppe

Panoptischer Wirkmechanismus oder
Konstruktion der Wirklichkeiten unter
Laborbedingungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Untertitel des Heftes *Großgruppe – Jenseits von Dyade, Team und Organisation* markiert das Erkenntnisinteresse dieses Heftes, nämlich das Feld jenseits der psychoanalytisch, psychologisch oder soziologisch bestimmten Begriffe von Dyade, Team, Gruppe, Masse und Organisation auszuleuchten. Im Sinne einer Abgrenzung (oder Nicht-Identität) soll hier zunächst beschrieben werden, was die Großgruppe alles nicht ist. Sie ist keine Dyade, die von den Wirkungsmechanismen der Beziehung zweier Menschen bestimmt ist. Sie ist mehr als nur eine Gruppe, für die es mindestens dreier Individuen bedarf und die neben der Familie als die aus den verschiedenen theoretischen Perspektiven von Soziologie (u.a. Simmel, Elias), Feldtheorie (Lewin), Psychoanalyse (u.a. Bion) und Humanistischer Psychologie (u.a. Moreno) als am intensivsten untersuchtes soziales Gebilde gilt. Die Großgruppe ist aber auch kein Team, das sich durch einen gemeinsamen Aufgaben- bzw. Arbeitszusammenhang charakterisieren lässt, und sie ist keine Organisation, die zwar über den Modus des sozialen Miteinander verfügt, die aber neben den Funktionsprinzipien von Arbeitsteilung und Bürokratisierung vom zentralen Signum einer hierarchischen Strukturierung bestimmt ist.

Jenseits all dessen liegt die Großgruppe. Schon ihr zahlenmäßiger Umfang ist nicht recht bestimmt. Er beginnt dort, wo die Mitglieder ihre Verkehrsformen untereinander nicht mehr auf der Basis veritabler sozialer Beziehungen zu organisieren vermögen; also dort, wo sich Gruppen aufgrund ihrer Größe zwangsläufig in Teilgruppen aufgliedern, weil kommunikativ-soziale Beziehungen sich nicht mehr oder nur noch temporär und mit erheblichem Aufwand organisieren lassen. Das Erkenntnisinteresse dieses Heftes beginnt also dort, wo die Gruppe als stabile soziale Gruppe diffundiert und die Individuen in ihrer Gesamtheit drohen, in einen tendenziell unverbundenen Zustand zu geraten.

Für eine Großgruppenveranstaltung sind drei zentrale Voraussetzungen notwendig: Raum, Thema und Leitung. Eine Großgruppe fängt dort an, wo mindestens mehr als zwanzig Personen zusammen sind; die Zahl ist nach oben gleichwohl offen. Sie ist allenfalls begrenzt durch die Größe des zur Verfügung stehenden Raumes. Eine Großgruppe benötigt einen Raum, einen räumlichen Rahmen, da ansonsten fließende Übergänge zu dem Phänomen einer Masse und deren spezifischen Dynamiken unausweichlich sind.

Neben dem Raum ist eine thematische Rahmung oder Fokussierung der Großgruppe unabdingbar. Die Fokussierung des Themas kann im Stile eines hermeneutischen Gesprächs in der Startphase der Großgruppenveranstaltung

hergestellt werden, bei der sich die Teilnehmer*innen dialogisch dem thematischen Gegenstand annähern. Möglich ist ebenfalls eine im Vorfeld durchgeführte Verständigung über den inhaltlichen Fokus. Für den Sonderfall einer gruppendynamischen oder gruppenanalytischen Großgruppe sind der gemeinsame Gruppenprozess und die sich beim einzelnen Individuum einstellenden Gefühlsregungen das Thema.

Die dritte und zugleich wichtigste Gelingensbedingung ist vor dem Hintergrund der potenziell regressiven Tendenzen in der Großgruppe sicherlich die Leitung. Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, das notwendige Containment des Großgruppenprozesses herzustellen. Eine sichere Rahmung des Prozesses durch die Leitung ist die Voraussetzung für eine Bindung regressiver und destruktiver Dynamiken, die der Großgruppe inhärent sind. Nur mit einer erfahrenen und kompetenten Leitung ist eine aktive Teilnahme einer großen Anzahl von Gruppenmitgliedern möglich und damit ein lebendiger Diskurs, in dem die sukzessive Betrachtung der verschiedenen Facetten des Themas zu einer Annäherung an ein gemeinsames Verstehen gelingen kann.

Die Autor*innen des Heftes nähern sich dem Thema Großgruppe aus unterschiedlichen theoretischen Hintergründen und praktischen Erfahrungen. Sie stellen den Leser*innen damit verschiedene Zugänge des Verstehens der Dynamiken des Großgruppengeschehens zur Verfügung und ermöglichen so, die eigenen Erfahrungen im Großgruppengeschehen kritisch zu reflektieren.

Nun noch ein Letztes: Das diesem Heft zugrundeliegende Verständnis einer Großgruppe unterscheidet sich stark von jenen Methoden, die in Theorie und Beratungspraxis gemeinhin als Großgruppenformate beschrieben werden. Diese bestehen letztlich darin, die im wahrsten Sinne des Wortes bestehende Großgruppe so schnell wie möglich wieder in eine Vielzahl kleinerer Gruppen zu differenzieren. Beispiele hierfür sind die Formate Open Space oder World Café. Der Hintergrund dieser schnellen Entflechtung einer Großgruppe hin zu Kleingruppen in den etablierten Großgruppenformaten – dies ist uns in der Auseinandersetzung mit den vorliegenden Texten klargeworden – ist unserer Auffassung nach das der Angstabwehr. Die in Großgruppen offenkundig wirkenden kraftvollen regressiven Dynamiken werden somit von vornherein eingehegt. Womit allerdings auch die produktiven Kräfte, die in Großgruppen wirken, verloren gehen.

Wir wünschen Ihnen viel Genuss beim Lesen des Heftes!

PETER ALTVATER UND RONNY JAHN